

bis zu 20 Gramm schwere Briefe zum einfachen Postsaß (25 Cstl oder 20 Pf.) zugelassen, geschleiert sind.

\* Ueber die Weinlese in Vorderbayern wird der Tägliche Anzeiger von dort geschrieben: Das Ergebnis der diesjährigen Ernte ist sehr ungleich, sowohl was die Menge wie die Beschaffenheit des Gewächses angeht. Die Ursachen davon sind in erster Linie die Witterungsverhältnisse, die für Frühjahrs- und Sommer, ungünstig, für Spätherbst, wie Gabernet, günstig waren. Die Reife begann übrigens einen ganzen Monat später als im Vorjahr, so daß sich die Reife um fast sechs Wochen verzögerte. Der Gesamtertrag im Departement Girone beträgt 2333 996 Hektoliter (gegen 4927 897 Hektoliter im Jahre 1893). Vergleicht man die Ernteverhältnisse der letzten zwanzig Jahre, so steht 1894 aber im Hinblick auf die Ernte der Weinlese der zahlreichen widrigen Einflüsse, denen der Weinbau im Verlauf des vergangenen Sommers ausgesetzt war, ist das Gesamtergebnis der Reife ein unerwartet günstiges. Denn nicht allein ungünstige Witterungsverhältnisse, zum Teil starker Hagelschlag beeinträchtigte die Entwicklung der Reben, sondern auch allerschmerzhaftesten traten mit ziemlicher Heftigkeit auf. Daß trotz alledem eine solche Reife erzielt wurde, ist ein vollständiges Zeugnis für die taufelzielbewusste Schaffensfertigkeit, mit welcher der Weinbau der Girone betrieben wird, eine Schaffensfertigkeit, die hoffnungsvoll den Kampf gegen die vielfachen Feinde des Rebstockes auch dann noch weiterführt, wenn er Opfer erbeidet, welche mit dem schließlichen Wertergebnis des Jahresertrages außer allem Verhältnis stehen. Die Beschaffenheit der 1894er Reife scheint im Allgemeinen erbeidet besser zu sein, als man zu erwarten berechtigt war. Die vier Wochen herrschten Wetters der Mitte September bis Mitte Oktober haben zu diesem erfreulichen Umstande erheblich beigetragen, die Befürchtungen, daß die Trauben in unreifem Zustande zur Keller kommen würden, gestreut und den Gährungsvorgang sich unter günstigsten Bedingungen abspielen lassen. Die 1894er Reife zeichnet sich durch lebhaftes Farber, unerwartet kräftigen Aufbau (11 — 12 Grad Alkohol) und mit Rücksicht auf die Witterung, welche das Gewächs gezeitigt hat, merkwürdig geringe Grüne aus. Ist nun die Beschaffenheit des 1894er Vorderbayern-Gewächses im Allgemeinen zur Zeit befriedigend, so wird doch eine vorausichtige Auswahl bei Ankaufen geboten sein, weil voraussichtlich sich in den verschiedenen Gewächsen einer und derselben Gemarkung oft ein erheblicher Unterschied herausstellen wird, je nachdem die Pflanze den Kampf gegen die gefährlichsten Feinde des Weinbaues, Obium und Milde, mehr oder wenig thätig durch Behandlung der Rebstöcke mit erprobten Säugmitteln geführt haben.

\* Weinüberfluß auf Cyprien. Auf der Insel Cyprien ist ein ungewöhnlicher Weinüberfluß eingetreten. Da sich für das heurige Wachstum des weltberühmten Cyprienweines keine Käufer einfanden, ist der edle Stoff fast wertlos geworden. Wie die Korre de l'Est meldet, kommt es jetzt in Dörfern auf der Insel vor, daß der Wein einfach auf die Straße geschüttet wird. Im Dorfe Lichafstra haben 3 Weinbändler ihre

Käufer ausgebeert, dabei wurde der Most mit Wasser mit Wein gemischt. Seit einer Reihe von Jahren schon hat die schöne Insel Folgezeit unter schweren Unglückschlägen zu leiden; einer der härtesten ist aber wohl diese völlige Entwertung ihres edlen Erzeugnisses, eine Entwertung, die nur in der Weinrisse in Spanien ihresgleichen gefunden hat.

**Von den Geld- und Banknotendiebstählen.**

Wochenrückblick. Stuttgart, 20. Dezember. Die europäischen Geldbörsen verkehrten in der abgelaufenen Woche größtentheils in recht fester Tendenz. Die wiederholten Aufmerksamkeiten des russischen Zaren gegen den deutschen Kaiser werden nicht mit Unrecht als freundliche Friedenszeichen betrachtet und auch bezüglich der Vorgänge in Italien hat eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Vor allem ist es aber die Wiener Börse, welche fortgesetzt sehr hohe Kurse meldet und damit alle übrigen Börsen ins Schlepptau nimmt. Deffere. Staatsbahnaktien gewannen 2 1/2%, Lombarden verloren nahezu 1% trotz oder vielmehr wegen deren angekündigter Verstaatlichung, bei welcher die Aktionäre keine glänzenden Gewinne machen dürften. 3% Reichsanleihe stieg trotz des anziehenden Geldstandes um 1/2%. Die übrigen deutschen Fonds sind gleichfalls sehr fest. Italiener gewannen 1/2%, ebenso ungar. Geldrente, österr. Renten gingen 1/2% höher. Neue russische Staatsrente verlor über 1/2%, während alte Russen ihren Kurs behaupten konnten; russ. Banknoten verloren dagegen 1%. Wie fast immer bei der Jahreswende beginnt der Geldstand anzugiehen. Der Privatbanknotensitz in Berlin von 1 1/2 auf 1 1/4%.

Die Getreidemärkte verkehrten in geteilter Tendenz. Der reichlich angebotene russische Roggen brühte auf die Roggenpreise, dagegen konnten sich die Weizenpreise gut behaupten und die Haferpreise sind sogar etwas gestiegen. Roggen per Deger. fiel in Berlin von 114.75 auf 114., per Mai von 118.70 auf 118., Weizen per Deger. stieg von 134.50 auf 135 und fiel p. Mai von 139.50 auf 139.20. Hafer stieg per Deger. von 117.20 auf 117.75 und p. Mai von 115.20 auf 116.20. Weizenmehl blieb auf 15.20, Roggenmehl fiel von 15.50 auf 15.20.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 20. Dezember 1894.  
höchst mittel niedrig  
Kernen — M. — Pf. 6 M. 60 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 4 M. 65 Pf. 4 M. 50 Pf. 4 M. 20 Pf.  
Haber 5 M. 40 Pf. 4 M. 90 Pf. 4 M. 60 Pf.  
Mittelpreis pro Sack: Gerste 1 M. 80 Pf.  
Roggen 1 M. 80 Pf., Ackerbohnen 2 M. 20 Pf.  
Erbsen 4 M. — Pf., Kirschen 1 M. 80 Pf., Welschorn 2 M. — Pf., Kartoffeln 1 M. — Pf.

**Gestorben:**

In Stuttgart: Wilhelmine Dambacher, geb. Mehl. — Fr. Uob, Bahnhofsportier, Wm. Sch. Kuhle, Malermeister, Ludwigsbühl, Wm. Wagner, Schullehrer, Koberleitner. Nanette Widmann, geb. Maute, Kapellweibers a. D. Gattin, Weingarten. Katharine Pfost, geb. Prehmar, Eßlingen. Gust. Elwert, Dr. med., Neutlingen.

**Badnang. Ausgestellt im Möbelabden der Mech. Schreineri (S. Sorg)** ist zurzeit ein schön gebauter Bettgestell, neuester Konstruktion, auf den aufmerksam zu machen wir nicht unterlassen wollen. Praktisch nach jeder Seite hin, eine Herde für jedes Zimmer, kann dieses Möbelstück aufs beste empfohlen werden.

**Neuelle Nachrichten**

Berlin, 22. Dez. Der Botschafter erfährt aus Petersburg von unterrichteter Seite, der Zar beabsichtigt den Generaladjutanten Richter zum Berliner Botschafter zu ernennen.

Berlin, 22. Dez. Die Berliner Correspondenz weist auf die Klagen der Gewerbetreibenden betreffs der kurzen Bemessung der Stunden für Offenhaltung der Läden an den Sonntagen vor Weihnachten hin und schreibt: Es wird zu erwägen sein, ob nicht für verschiedene Berufsstände unter Berücksichtigung ihrer eigentümlichen Verhältnisse Abhilfe geschaffen werden kann. Wenn diese Erwägungen für dieses Jahr wegen der Kürze der Zeit unmöglich noch zu einem Resultat führen können, wird für die Zukunft die Regelung der Angelegenheit, welche den verschiedenen Berufsständen der Gewerbetreibenden möglichst Rechnung trägt, in Aussicht zu nehmen.

Berlin, 21. Dez. Die „Post“ bezeichnet die Nachricht, daß die Oberfeuerwerferführer aus der Haft entlassen und zu ihren Regimenten zurückgeführt seien, als in höchstem Maße unwahrscheinlich. Das Militärstrafverfahren sei erst beendet, sobald die Bestätigung des Gerichtsherrn eingetroffen sei. Thatsache sei nur, daß der Urteilspruch gefällt sei.

Friedrichshagen, 22. Dez. Fürst Bischoff ist gestern um 10 Uhr 50 Min. wohlbehalten hier eingetroffen.

Wien, 22. Dez. Nachdem das Herrenhaus in der gestrigen Abend Sitzung das Sonntagsgesetz definitiv angenommen hatte, erklärte der Ministerpräsident, der Reichsrat werde verlagert.

Kon, 22. Dez. Die „Opinion“ bezeichnet die Meldung der „Nazione“ über den von Lantoro nächstlich im Ministerium des Innern geschriebenen, Crispi belastenden Bericht als zutreffend.

Sofia, 22. Dez. Die Sobranje nahm nach lebhafter Begründung des neuen Cabinets im Prinzip 2 Gesetzentwürfe betr. eine allgemeine Amnestie an und überwies dieselben einer Kommission zum Studium.

Ughen, 22. Dez. Gestern wurden in Atalante starke von unterirdischem Gesele begleitete Erdbeben verspürt.

Washington, 22. Dez. Staatssekretär Gresham erhielt eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, daß China Changyinhuan und Tso zu Kommissären für die Friedensverhandlungen ernannt. Dieselben begeben sich unverzüglich nach Tokio.

Wutmaßliches Wetter am Sonntag 23. Dez. (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag ist bei aufsteigender Temperatur zwar noch größtentheils bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter, für Montag zeitweilige Aufhellung zu erwarten.

**Siezu Jugendfreund Nr. 52.**

Käufe zu machen für die Witwe im vierten Stock und ihre Familie. Sogar ein paar große Engelstügel sind bei den Sachen; Frau Wanda wollte von früheren Mäntelchen her, wo man dieselben kriegen könne. Und nun nach Hause.

Frau Wandas Wohnung ist dunkel. Eine kurze Unterfuchung zeigt, daß der Herr Wesslor nicht zu Hause. Er sucht jedenfalls sein durchgegangenes Weibchen, was ihm, wie die auf einmal so frohgelaunte Frau Wanda meint, nichts schaden kann; denn er ist eigentlich nicht weniger eigenständig als sie selbst.

Wo viele Hände sich zu gleicher Zeit regen, ersterket rasch ein schönes Gebilde und auch ein Weihnachtsbaum nebst Beleuchtung. Die Nachbarin im vierten Stock war schnell bereit, die Kinder solange in Verwahrung zu nehmen, bis alles schon bereit war. Und dann die Freude über die Herrlichkeiten, welche das Christkind besorgt hatte und gar die Gekürzt und das Staunen, als der Weihnachtsengel erschien! Und wie schön war dieser Weihnachtsengel, wie strahlte aus seinen Augen die alterbarwende Menschen: u. Nächstenliebe!

Aber dieser Abend war für das enge Stübchen der Witwe Wesslor, so reich an Lieberachtungen, daß er später für Kinder und Kindesfinder zur jagennunwobenen Legende ward. Unbemertt hat sich Fräulein Marie, die arme Näherin, die bei der Beleuchtung auch nicht vergessen worden war, weggelassen. Da, was war das, kam es nicht „tapp, tapp“ die Treppe herauf? Ja wahrhaftig. Und da thut sich auch schon die Thür auf und herein schreitet der Weihnachtsmann, bepackt mit allerlei Maritäten und von neuem beginnt der Jubel.

Als aber die Gloden erklingen von den Türen, einläutend die heilige Weihnacht, da erönt auch von den Lippen glücklicher Menschen die „Stille Nacht, heilige Nacht“ und es seudten sich die Augen. Und umschlungen halten sich Weihnachtsengel und Weihnachtsmann.

Die Witwe Wesslor und die arme Marie konnten bereits an diesem Abend eine jede im eigenen Bett schlafen. Als wieder zwei Jahre dahingegangen waren, wiegte Frau Wanda selbst einen kleinen Knaben in ihren Armen. Als später der Herr Wesslor als Landrat nach der Provinz verlegt wurde, war es die Frau Landrätin, welche wie seine andere Name der Gesellschaft mit den Armen umzugehen, ihre Hoffnungen und Wünsche zu erfahren und nach Möglichkeit zu erfüllen suchte.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 200

Montag den 24. Dezember 1894.

63. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die etw. haltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Bestellungen auf das I. u. II. Quartal 1895 des Murrthalboten

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang werden schon jetzt bei den R. Postämtern und Postboten entgegengenommen. Den geehrten Lesern empfehlen wir, damit eine rechtzeitige und ununterbrochene Lieferung eintreten kann, eine möglichst frühzeitige Aufgabe der Bestellung.

Die Redaktion.

### Amthche Bekanntmachungen. Die Maul- und Lausenseuche

in Hautsbad, Gemeinde Seckelberg, ist erloschen. Badnang, 21. Dezember 1894.

R. Oberamt. Schüz.

### Die Schultheißenämter des Bezirks

werden aufgefordert, binnen 8 Tagen zu berichten, wann die Gemeindegeld in ihren Gemeinden letztmals verpackt worden ist und auf welche Zeitdauer. Badnang, den 24. Dezbr. 1894.

R. Oberamt. Schüz.

### Röniql. Ortschaftsinspektorate

wollen betrefss der auf 1. Dezember fälligen und ohne Terminverlängerung noch rückständigen Aufträge eine schriftliche Aeußerung der Pflichtigen veranlassen und hiebei vorlegen. Badnang, den 24. Dez. 1894.

R. Bezirkschulinspektorat. Pa. ret.

R. Amtsgericht Badnang. Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen am 28. August 1824 geboore längt verpöhlone Jakob Conrad Bayer von Badnang für

### tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt. Den 22. Dez. 1894.

Oberamtsrichter: Gundlach.

R. Amtsgericht Badnang. Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wurden

- 1) Christian Wilhelm Ag, geb. den 24. Mai 1815,
  - 2) Elisabeth Margarethe Ag, geb. den 30. Juni 1818,
  - 3) Georg Christof Ag, geb. den 18. April 1821,
- fämtlich von Nietenau und längt verpöhlone, für

### tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt. Den 22. Dezember 1894.

Oberamtsrichter: Gundlach.

Badnang. Es sind diesseits Klagen eingelaufen, daß die hiesige Einwohnerchaft am sog.

### Plettertag

von der Schulung und auch anderen jungen Leuten in aufdringlicher und manchmal unverkämterweise mit Bitten um Gaben belästigt werde.

Um diesem Unfug und der Unlust zu steuern, wird hiedurch bekannt gemacht, daß jeder zur Kenntnis der unterzeichneten Stelle gelangende Fall gemäß § 361 Ziff. 4 des Reichsstrafgesetzbuchs strafrechtlich verfolgt wird und daß Eltern, sowie Beherrern für die Ueberretungen der zu ihrer Familie gehörigen Personen verantwortlich sind. Den 22. Dez. 1894.

Stadtschultheißenamt. Sod.

Strümpfelbach.

### Die Lieferung von 200 Marksteinen

wird am 31. Dezember 1894, nachmittags 2 Uhr, in Alford gegeben, wozu eingeladen wird. Den 22. Dez. 1894.

Gemeinderat.

Dauerberg. Die Gemeinde verkauft am

Donnerstag den 27. Dezbr., vormittags 10 Uhr, im Hause des Anwalts Friß

### 23 Stück Kirschbäume,

1 Erle, 1 Birnbaum, zusammen mit 6,122 Festmeter.

Marbach a. N. Bauholz-Lieferung.

Zu einem Neubau mit ca. 150 Quadratmeter Grundfläche, größtenteils aus Fachwerk, erbittet ich Offerte für Lannenholz und Schnittwaren.

Chr. Mann-1e, Zimmermeister

Wegen Räumung meines Spiegel-lagers verkaufe ich eine Partie größere und kleinere

### Spiegel

zu äußerst billigen Preisen. G. Schäfer, Albertstr. 3.

Me Laubfägerei Artikel liefern G. Schaller & Comp., Romfang, 3 Marktstraße 3. Preislisten und Vorlagenkataloge unentgeltlich.

### Abbitte.

Den Unterzeichneten thut es sehr leid, die Ehefrau des Joh. Georg Wiesemann, Maurers hier am 26. Novbr. d. J. abends in der Wohnung des Jakob Wiesemann hier durch die wiederholten Ausbrüche „Gere“ Sie als solche bezüchtigt und beleidigt zu haben, nehmen dies als unwahr zurück und sind der Wiesemannier für weitere Klageerhebung sehr dankbar. Den 23. Dez. 1894.

Adam Neumeister. Karoline Neumeister. Schulküchenamt. Rübler.

Badnang. Linden, Ahorn, Birnbaum- & Kastanienstämme

kauf zu hohem Preis. Gottlieb Hahn, Weißackerstraße 17.

### Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Splettmanngel etc. leiden, teile ich gerlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich leidbaran gelitten und wie ich hieron befreit wurde. Bahlor a. D. Rypke in Schreberg (Meisenberg).

Badnang. Einem kräftigen

### Augen

nimmt in die Lehre und kann sogleich eintreten. G. Gadenbach, Rifer.

Meinen guten, selbstgebrannten Trester- und

### Hefenbranntwein

bringe empfehlend in Erinnerung. Der Obige

Schöne frische

### Schellfische

sowie

### Beelachs

und sämtliche fr. marin. Waren frisch eingetroffen. Wöhr & Sohn.

### Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treue-sorgte Mutter

Marie Sammet, geb. Jordan im Alter von 68 1/2 Jahren nach kurzem Krankenlager ins bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. Dezbr., nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Söhne.

Wir bitten Freunde, Bekannte und Verwandte, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

## Neujahrs-Gratulations-Karten in größter Auswahl und nur ganz neuen Sachen bei J. Rath beim Engel.

Das nächste Blatt erscheint am Freitag den 28. Dezember.





nen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Direktoren (S.)  
 Prospekt mit vielen Referenzen durch den  
**Direktor Spöhler.**

**Verlaufen**

hat sich ein schwarzer Schäferhund  
 gegen Kosten abgegeben, wo?  
 Auskunft bei der Exped. d. Bl.

**Ein Mädchen**

von 14 bis 16 Jahren wird sofort oder  
 bis Weihnacht gesucht.  
 Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

**Neuzeit Nachrichten**  
 Samstag, 24. Dez. Der Samstags-Geograph  
 Samstag, 24. Dez. Der Samstags-Geograph  
 Samstag, 24. Dez. Der Samstags-Geograph

**Veranlagung.**  
**Krieger-Verein.**  
**Weihnachts-Feier.**

Dieselbe findet am zweiten Feiertag, den 26. d. M., von  
 abends 7 Uhr an, im Gärtlin'schen Saal mit

**Musik und Verlosung**

statt.  
 Die verehrlichen Mitglieder und Ehrenmitglieder werden mit ihren  
 Familien zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

**Nichtmitglieder M. 1. — Eintritt.**  
**Dre Auschuß.**

**Weihnachten 1894.**

Das liebe, wonnige Weihnachtsfest ist wieder da,  
 wieder ist es mit seinem ganzen Glanze und in seiner  
 strahlenden Herrlichkeit erschienen! So löst es von den  
 Lippen der Menschen und es löst freudig und dankbar,  
 wie der Jubelruf an einen längst erwarteten lieben  
 Freund. Das Fest, das Jahrhunderte und aber Jahr-  
 hunderte in allen Gauen der Erde, wo Christen wohnen,  
 mit Freude und Dankbarkeit gefeiert worden, es hat  
 für unsere Tage eine noch größere, weitere Bedeutung  
 erlangt, denn je. Immer härter, strenger und gewalt-  
 tiger hat sich in unserer schnelllebigen Zeit der Kampf  
 ums Dasein gestaltet, immer größer und heißer ist das  
 Ringen nach materieller und geistiger Wohlfahrt auf  
 unserer Erde geworden und immer weitere Kreise  
 ergreift die fieberhafte Aufregung und nervöse Unruhe,  
 die in unserer Zeit mit dem politischen Leben verknüpft  
 ist. Da erscheinen denn jene Feste, die allen Menschen,  
 allen Christen ob hoch oder niedrig gegeben und denen  
 jedes allen Christen gurus: Wir sind alle nur Men-  
 schen und alle gleich viel wert vor den Augen des  
 Höchsten — da erscheinen jene Feste als liebliche Ruhe-  
 punkte in dem wilden Sturm und Drang des Lebens.  
 Und vor allem das Weihnachtsfest, das Fest der all-  
 erbarmenden Liebe muß uns mit diesem Gedanken  
 erfüllen. Möge denn auch in diesem Jahre das Weih-  
 nachtsfest mit seinem Friedensschimmer hineinstrahlen  
 in des täglichen Lebens Last und Mühe, möge es glüt-  
 tend die hochgehenden Wogen des öffentlichen Lebens,  
 möge es mit seiner verführenden Kraft auch zur Aus-  
 gleichung der vom Völkerverleben untrennbaren Gegensätze  
 beitragen und alle Gutsgefinnten vereinen in dem Wirken  
 zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes!

Der Stern von Bethlehem, der vor mehr denn  
 achtzehnhundert Jahren aufkam und mit seinem Lichte  
 die sündige, in des Heidentums Nacht verunkelte Welt  
 erhellte, er strahlt auch heute noch mit seinem himmli-  
 schen Lichte, erwärmend, tröstend, kräftigend, mahnend  
 und führend. Und noch heute ertönt der Ruf aus  
 vollem Christenherzen: Ehre sei Gott in der Höhe,  
 Friede auf Erden und den Menschen ein  
 Wohlgefallen!

Und worin besteht denn der Zauber des Weihnachts-  
 festes für alle, die noch einen Funken von Gemüt sich  
 zu erhalten gewußt haben? Er besteht darin, daß von  
 diesem Feste das Haus, die Familie mit einem  
 hehren Schimmer verklärt wird, mit jenem Schimmer  
 der Liebe, wie ihn dieses Fest uns spendet. Denn  
 das Weihnachtsfest ist vor allem das Fest der Liebe,  
 jener großen allgewaltigen Liebe, mit der des Erlöser's  
 Herz die ganze Menschheit umfaßt, jener unendlichen  
 Liebe die das Lebens-Element der ganzen Menschheit  
 bildet, und ohne die es kein Leben, kein Werden und  
 Vergehen gäbe. Jene Liebe, die vor Jahrtausenden,  
 um mit des Dichters Worten zu reden, „den Menschen  
 zum Menschen gesellt“, sie kommt am Schönsten und  
 Halbesten zum Ausdruck am Weihnachtsfeste. Unter  
 ihrem belebenden Hauch ertücht der Weihnachtsbaum,  
 und unter ihm breiten sich die Gaben aus, die die  
 Liebe bescheert, die sorgende Liebe, die da sorgt und  
 schafft um der geliebten Personen willen, die glücklich  
 ist, wenn sie andere glücklich und zufrieden machen  
 kann. Jene selbstverleugnende Liebe, die das ganze  
 Jahr hindurch im Wussten genährt, sie flammt auf im  
 schönsten Schimmer an dem Feste, da wir die Kerzen  
 des Christbaums entzünden.

Das Weihnachtsfest, es ist auch das Fest der Familie,  
 des Hauses und vor allem der Kinder. Wer möchte sie  
 nicht, die freudestrahlenden Kindermienen, wer möchte  
 das Fauchen, das Dankstammeln der Kleinen, das  
 wie ein Sonnenlicht selbst das dunkelste Herz erfüllt,  
 hinwegwünscht aus der Weihnachtsfeier! Werden wir  
 doch selbst wieder jung bei dem Anblick dieses un-  
 gesuchten, unbewußten Glückes, welches die kleine Welt  
 empfindet, bei der kindlichen Naivität, die eine Welt  
 der Zufriedenheit und Freude findet in jenen Kleinig-  
 keiten, die an und für sich geringwertig, ihren hohen  
 Wert erlangen dadurch, daß sie von liebender Vater-  
 und Mutterhand bescheert worden. Der Deutsche, der  
 sein Haus und Heim und das trauliche Familienleben  
 liebt, er ist auch das Weihnachtsfest zu schätzen weiß,  
 für ihn ist auch das Weihnachtsfest die Krone aller  
 seine Freize und führt und zu uns selbst, zum Frieden  
 des häuslichen Herdes zurück. Die wohlthunende Wärme  
 des Familiengimmers, die der Unbilligen des Wetters  
 da draußen spottet, der lichterstrahlende Christbaum,  
 welcher der Dunkelheit da draußen wehrt, sie sind die

**Veranlagung.**  
**Liederkranz.**  
**Weihnachts-Feier**

(mit Artilleriemusik)  
 am 26. Dezbr. (Stephansfeiertag)

**im Schwanensaal,**

wozu die verehrl. passiven Mitglieder mit Familien freundlich eingeladen  
 werden. Anfang 7 Uhr abends.

**Nichtmitglieder M. 1. — Eintritt.**  
**Der Auschuß.**

Symbole der Segnungen, welche eine geordnete Haus-  
 lichkeit dem Menschen zu gewähren vermag. Während  
 an anderen Feiertagen Menschen je nach Zufall oder  
 Laune sich zu zerstreuen pflegen, rücken sie am Weih-  
 nachtsfeste enger aneinander und sind bestrebt, sich  
 gegenseitig Freude zu machen. Dieses Leben mit an-  
 deren und für andere, welche uns das Christfest ins  
 Gedächtnis ruft, ist es, was dem Leben überhaupt  
 seinen Wert und seine Weihe giebt.  
 Ehre sei Gott in der Höhe! Mögen dessen  
 alle jene am heutigen Tage eingedenk sein, die in der  
 wilden Hast der Tage oft genug ihres Gottes vergessen;  
 mögen sie an dem schönsten Feste der Christenheit dem  
 Höchsten die Ehre geben und dankbaren Gemütes sich  
 vor ihrem Gotte beugen, dankbar für all die Segnun-  
 gen des nunmehr fast beendeten Jahres und des him-  
 mels Segen ersehend für die spätere Zeit.  
 Und Friede auf Erden! Auch jene Angehörigen,  
 die ewig und immer ohne Last den harten Kampf ums  
 Dasein kämpfen, sie mögen am heutigen Feste das Weil  
 und den Hammer, die Feder und den Meißel aus der  
 Hand legen und sich freuen mit den Jüngern; sie mögen  
 sich um den immer grünen deutschen Tannenbaum  
 scharen und zu Kindern werden unter Kindern.  
 Und den Menschen ein Wohlgefallen!  
 Jener sei am heiligen Weihnachtsfeste vor allen gedacht,  
 die das Jahr hindurch mit Kummer und Armut, mit  
 Glend und Sorgen zu kämpfen hatten. Ihnen wenigstens  
 für einige Zeit die Sorgen von der Stirn zu bannen,  
 ihnen Gutes zu thun und sie der Weihnachtsfreude teil-  
 haftig werden zu lassen, sei vor allem die Pflicht des  
 Christen. Dann wird das Weihnachtsfest erst seine  
 volle Weihe erhalten und das Glück der Zufriedenheit  
 wird sich fenten in alle Herzen.  
 So mag es denn auch in diesem Jahre allüberall  
 erklingen, wo Christen wohnen, die alte göttliche Weih-  
 nachtsstunde:

Ehre sei Gott in der Höhe,  
 Und Friede auf Erden,  
 Und den Menschen ein Wohlgefallen!

**Amliche Nachrichten.**  
 \* Eisenbahnfrage. Ueber die kommenden Weih-  
 nachtsfeiertage unterleibt auch heuer wieder die Aus-  
 führung einer größeren Anzahl Güterzüge.  
 Am Christfest kommen 50 und am zweiten Weih-  
 nachtsfeiertag 60 Güterzüge nicht zur Ausführung. Die  
 Einstellung weiterer Züge ist bei dem demaligen starken  
 Güterverkehr nicht möglich.

**Tagesüberlicht.**  
**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart, 22. Dez. Der russische General Swet-  
 schin, gestern hier eingetroffen, wurde heute vom König  
 in Gala-Uniform empfangen, um die Thronbesteigung  
 des Kaisers Nikolaus II. anzugehen. M. N. N.  
 Stuttgart, 22. Dezbr. Wie der „St.-Anz.“ ver-  
 nimmt, werden die Neuwahlen zum Landtag am 1. Febr.  
 künftigen Jahres stattfinden.

\* Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte  
 Soldaten. Die k. preuss. Eisenbahndirektion, die  
 Generaldirektion der k. bair. Staatsbahnen und die  
 Generaldirektion der k. sächsischen Staatsbahnen sind  
 ermächtigt worden, beurlaubten Soldaten bei kürzerer  
 (bis Stägiger) Urlaubsdauer die Benutzung der dritten  
 Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Mit-  
 fahrttarifs bis auf weiteres in dem Maße freizugeben, daß  
 es sich um Entfernungen über 300 Km. und um Reisen  
 handelt, die außerhalb der Festzeiten, also nicht an dem  
 Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern oder Pfingsten  
 oder während dieser Festtage, angetreten werden. Bei  
 Benutzung von Durchgangs- — D — Zügen sind  
 Platzkarten zu lösen. Für die k. württ. Staats-  
 eisenbahnen, die pfälzischen Eisenbahnen, die groß. bad.  
 Lothr. und die Main-Neckarbahnen in Glab-  
 stimmungen mit der Maßgabe getroffen worden, daß  
 die Benutzung der Schnellzüge zu den Sätzen des Mit-  
 fahrttarifs auch in der Woche nach Beendigung der großen  
 Verhältnisse ausgenommen ist. (Sch. M.)

Stuttgart, 21. Dez. Am Verein für Hygiene  
 hielt heute abend Herr Sanitätsrat Dr. Biskinger im  
 großen Dunkeladerischen Saale einen von der zahlreichen  
 Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen Vor-  
 trag „Die soziale Frage eine hygienische Frage“. Der  
 Redner führte folgendes aus: Die brennende soziale  
 Frage ist eine Zeiterscheinung; sie hängt mit den ver-

änderten Verhältnissen, namentlich mit den Eisen-  
 bahnen und Dampfmaschinen zusammen, sie kann nur  
 durch das Zusammenwirken Aller gelöst werden. Schon  
 Moses und Jesus suchten der Armut entgegenzuwirken;  
 in deren Sinn müssen wir weiterstreben, die Ursachen  
 der sozialen Uebel zu entfernen suchen und vor allem  
 für gesunde Lebensbedingungen sorgen. Wenn man  
 den Menschen an Leib und Seele gesund macht, dann  
 wird er auch gut und glücklich. In erster Linie muß  
 dazu jeder mit sich den Anfang machen, vor allem ist  
 eine hygienische Selbstreform nötig. Der Mensch  
 ist ein Licht- und Lustgeschöpf von Gottes Gnade;  
 gute Luft ist das wichtigste Lebensmittel. Durch über-  
 mäßiges Tabakrauchen, zumal in früher Jugend,  
 wird viel Unheil angerichtet. Ebenso ist die Unmäßigkeit,  
 besonders in den alkoholischen Getränken von  
 großem Uebel. Jeder soll Natur und Kultur möglichst  
 in Einklang zu bringen suchen und gemäß der Forderungen  
 der naturgemäßen Lebensweise, soweit er es  
 kann, zu ebnen suchen. Dadurch wird dann auch am  
 besten das Familienleben gebessert. In dieser Hin-  
 sicht sollten wir vor allem auch für die Dienstboten  
 hygienisch sorgen. Hand in Hand mit der hygienischen  
 Selbst- und Familienreform muß notwendig eine hy-  
 gienische Gemeinde- und Staatsreform gehen. Alle  
 diese Reformen greifen ineinander wie die Glieder einer  
 Kette. Vor allem brauchen wir verbesserte Wohnungs-  
 verhältnisse zumal in den größeren Städten. Befür-  
 sichtigt der Feuerbrand ist eine Wohnungsgesundung  
 statt der Mietskasernen muß die Einzelfamilien-  
 wohnung angestrebt werden. Die Städte müßten  
 auseinandergezogen werden, in der Stadt arbeiten, auf  
 dem Land wohnen; dieser Grundgedanke muß auch bei uns  
 immer mehr verwirklicht werden. Der Raucherper-  
 sönung in den großen Städten sollte durch Erleichterung  
 des Schmelzens entgegengewirkt werden. Lärm  
 sollte zur Strenge in den Städten mit verwendet werden,  
 damit die üblen Ausdünstungen der Städte vermieden  
 werden. Vor allem ist auf eine hygienische Schul-  
 reform hinzuwirken. Die Kurzfrichtigkeit und Ver-  
 kümmerung unserer Jugend nimmt erschreckend zu.  
 Endlich ist auch von Staatswegen eine hygienische  
 Reform dringend anzustreben. Den Uebeln sollte hygienisch  
 möglichst vorgebeugt werden, dann brauchen wir nicht  
 so viel Ausgaben für Irrenanstalten, für Stranfenhäuser,  
 Gefängnisse u. s. w. Die Fabrikinspektion hat schon  
 viel Gutes geleistet, es ist aber noch mehr zu thun.  
 Vor allem ist die Medizin allmählich immer mehr auf  
 eine hygienische Grundlage zu stellen. Statt des Imp-  
 zungszwangs brauchen wir Gesundheitswirtschaft. Ein Teil  
 der Ärzte soll als Leiborger angeheilt werden. Lehrs-  
 stühle für Naturheilkunde sind dringendes Bedürf-  
 nis. Das Reichsgesundheitsamt muß vor allem  
 mit praktischen Hygienisten besetzt werden. Auch in die  
 Parlamente gehören hygienisch gebildete Männer  
 gewählt, ebenso wäre es auch wünschenswert, daß die  
 Minister nicht nur juristische, sondern auch hygienische  
 Kenntnisse hätten. Auf diese Weise wird die soziale  
 Frage allmählich gelöst werden, nicht nur mit dem Ver-  
 stande, sondern auch mit dem Herzen. Die Menschen  
 haben die Uebel verurteilt, sie müssen sie auch wieder  
 aus der Welt schaffen. Das „Vater unser“ geht da-  
 zu den besten Schlüsseln. Wenn Gottes Willen geschieht  
 auf Erden wie im Himmel, dann wird das Reich  
 Gottes verwirklicht und dann wird auch das schöne  
 Weihnachtswort: „Friede auf Erden und den Menschen  
 ein Wohlgefallen“ zur wirklichen That und Wahrheit  
 werden.

Stuttgart, 21. Dez. Bei der heutigen Jahres-  
 versammlung der Württ. Invaliditäts- und Altersver-  
 sicherungsanstalt gab der Vorstand der Landesanstalt,  
 Präsident v. Haberlein, ein Bild von der Thätigkeit  
 des Instituts während des Geschäftsjahrs 1893. Als  
 erfreuliche Erscheinung bezeichnete derselbe die Steigerung  
 der Alters- und Invalidenrenten um ca. 60 000  
 bezw. 100 000 M. Deutsches, wurde aber von einer  
 größeren Zahl der württ. Oberamtsbezirke der Vor-  
 maldurchschnitt des Reiches nicht erreicht. Besonders  
 auffallend sei bemerkt worden, daß im Bezirk Spaich-  
 ingen nicht ein einziger Rentenantrag erhoben wurde,  
 denn es sei doch völlig unthunlich, daß unter den zahl-  
 reichen Tagelöhner jener Gegend keiner in dem verflohenen  
 Zeitraum das 70. Lebensjahr erreicht haben sollte.  
 Wie es scheint, betrachten auf dem Lande noch viele  
 Leute das Arbeiterversicherungswesen mit mißtrauischen  
 Augen. Das Vermögen der Anstalt hat sich vom 31.  
 Dezember 1893 bis heute von 7 855 691 M. auf ca.  
 10 300 000 M. erhöht. Der durchschnittliche Zinsfuß,  
 der aus Anleihen erhoben wurde, betrug 3,7 Prozent;



von Ansehen zu wohltätigen Zwecken (Arbeiterwohnungen in Heilbronn, Cannstatt, Reutlingen zc.) beigegeben nur 3,5 Prozent.

Stuttgart. In Nr. 22 der in Cannstatt erscheinenden „Feldherrenzeitung“ vom 10. November d. J. ist ein Artikel über die Handwerkerangelegenheiten im Ausland enthalten, welcher die Verhältnisse in den Deutsch-Afrikanischen Schutzgebieten übertrieben günstig darstellt und zur Auswanderung nach denselben mit dem Bemerkten auffordert, daß die Hinreise mit Hilfe des Deutschen Reichs geschehen könne und unter Umständen keine Kosten verurliche. Auf Grund einer Mitteilung von zuverlässiger Seite sind wir in dem fraglichen Zeitungsartikel enthaltenen Angaben zur Aufklärung der beteiligten Kreise dahin richtig zu stellen in der Lage, daß bei Auswanderungen von Handwerkern in die Schutzgebiete seitens der Kolonialverwaltung eine Beihilfe zu den Reisekosten nicht gewährt wird.

Badnang. Eine Weihnachtsfeier kam letzte Woche schon zwei Positionen, Grau und Girdmann, welche bei Hrn. Posthalter Palmer hier im Dienste stehen, zu, indem ihnen von Seiten der R. Postdirektion je 20 M. Belohnung für umsichtige Führung der Postwagen zufließen.

Degelesch, 21. Dez. Das 5jährige Kind eines hiesigen Handwerkers geriet heute vormittag in eine ausgelegte Stelle des sog. Feueres und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der Zugführer Rothmann, welcher den Vorkauf vom vorüberfahrenden Zuge der Bahnradbahn aus beobachtete, herbeigeeilt wäre und das Kind dem nahesten Element entziehen hätte. Unversehrt konnte das Kind den Eltern durch den Stationswärter übergeben werden.

Kornweihen. Am letzten Dienstag kamen von der Eisenbahnverwaltung die Entschädigungsgelder für die Grundstücke, welche die Eisenbahnverwaltung für die neue Verbindungsbahn Kornweihen-Unterfückheim auf hies. Marting erworben hatte, zur Auszahlung. Es wurden etwa 38 Morgen (1200 Ar) angekauft, wofür 102 000 M. ausbezahlt wurden. Es ergibt sich somit ein Durchschnittspreis von 85 Mk. für den Ar. (2. Jg.)

Teinach. Eine große Freude ist den Teinacher Armen zu Weihnachten bereitet worden. Eine Frau in Cleveland (Nordamerika), welche letzten Sommer als Kurtag hier weilte, sandte der Gemeinde 8000 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen halbjährlich an die Armen verteilt werden.

Ulm, 22. Dez. Vor dem Schwurgericht hat der Stiftungspfleger Häberlein von Geislingen ein volles Gehörnis abgelegt. Er hat unterzogen: zum Nachteil der Stiftungspflege 41,295 M., der Kirchengemeinde 10,000 M., der Armenpflege 4439 M., auf also über 55 000 M.

Berlin, 22. Dez. Das „Armer-Verordnungsblatt“ enthält eine Kabinettsordre vom 17. November, wonach das westfälische Gular-Regiment Nr. 8 fortan den Namen „Gular-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland“ führen soll.

Berlin, 21. Dez. Nach der „Post“ wurden die Berichte über die probeweise erleichterte Infanterie-Ausrüstung auch der preussischen Militärverwaltung anfangs Dezember eingereicht. Das Resultat der Prüfung sei bei der Fülle des Materials nicht übersehbar. Wahrscheinlich werden neue Tragerproben stattfinden unter Berücksichtigung neuerlicher Abänderungsvorschläge.

Berlin, 22. Dez. Prinz Alexander v. Hohenlohe, der Sohn des Reichskanzlers, hat den Charakter als Legationsrat erhalten. — Die Reichstagskommission erhielt Einladungen zu einem Festmahle in der Restauration des Reichstags für heute abend. Ueber 200 Personen wurden gemacht. Die beim Eröffnungsfeier übrig gebliebenen ansehnlichen Spenden an Wein, Bier und Zigarren sollen mitverwendet werden.

Berlin, 21. Dez. In vergangener Nacht ist der Nachwächter Ziegler am Spandauer Schiffschleusenkanal in Kämpfen im Kampf mit vier Stroichen ertrunken, ein zweiter Wächter, Ritter, schwer verletzt worden, die Töchter entkommen.

Die Nord. Allg. Ztg. berichtet: Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat gestern vormittag Plagensee verlassen, wo er wegen seiner „Judenfinten“ einige Monate unfreiwillige Ferien zubringen mußte. Am Abend setzte er sich in den Germaniasalzen seinen Gesinnungsgenossen vor. Ahlwardt scheint die Ruhe recht gut bekommen zu sein, denn er sah noch wohlgenährter aus, als wie er die Strafe antrat. Eingangs bemerkte er über die Einigung der Antisemiten, er stimme ihr zu und trete ihr bedingungslos bei, wenn man kein Programm, über welches er gestern abend etwa drei Stunden sprach, in den Grundgedanken anerkennen wolle. Es besteht aus einigen 50 Punkten. — Das Staatsministerium wird sich nach der W. Z. demnächst mit Anträge beschäftigen, der Bundesrat möge eine Erhebung über die Verhältnisse des Handwerkerhandes im ganzen Reich veranlassen. Wenn dieser Antrag zur Annahme gelange, so dürfte darauf gerechnet werden, daß die Erhebung bereits im Frühjahr, unabhängig von der Berufszählung, ins Werk geleitet werde.

Aus Danzig meldet man bei N. Z.: Zur Gründung eines deutschen Schriftstellerheims ist in Joppor ein Bauplan im Wert von 50 000 M. von einem wohlhabenden Manne unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Das Heim soll bestimmt sein, deutschen Journalisten und Schriftstellern beiderlei Geschlechts im Alter eine dauernde Anstalt, sowie kranken

Mitgliedern des Schriftstellerberufs einen unentgeltlichen Badeaufenthalt zu gewähren.

München. Das Schwurgericht sprach den Hypnotiseur Gynski, der mit der Freim. von Jekki-Neukirch eine Scheidung eingegangen war, von der Anklage wegen Stillschleppens frei, verurteilte ihn jedoch wegen Anstiftung zum Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung und wegen Lebensgefährdung zu drei Jahr Gefängnis und dreijähriger Ehrverlust unter Anrechnung von sechs Monat Untersuchungshaft und Annahme mildernder Umstände.

Ungarn. Ueber das Erdbeben in Süd-Ungarn wird aus Anina unterm 20. Dezember noch gemeldet: In Steierdorf, Komitat Traffano-Szöreny, wurden in der Nacht von gestern auf heute drei Erdstöße verspürt. Der erste um halb 8 Uhr Abends und der letzte um 1 Uhr nachts waren schwach, während der zweite um 10 Uhr 50 Minuten Nachts erfolgte Stoß so heftig war, daß alle Leute aus den Säulen stürzten und auf die Straße eilten, Thürüren wurden durch die Erschütterung aufgerissen, Pendeluhren zum Stehen gebracht, Silber und Hänge-Laternen an den Wänden bewegten sich oder stürzten herab, Kosten kamen ins Schwanken. Von allen Wänden fiel der Marmor ab; Thürhölzer wurden ganz gelockert und viele Häuser haben Sprünge, besonders an den Ecken, erlitten. Der mittlere Stoß war von zwei heftigen Schwankungen und nachfolgenden schwachen Vibrationen begleitet. Die Wirkung des Stoßes war so stark, daß in dem eine Stunde nördlich von Steierdorf gelegenen Anina die Bergarbeiter in wilder Flucht aus den 500 Meter tiefen Gruben zu den Schächten eilten, da sie glaubten, es sei neuerdings ein Schlagwetter-Eruption erfolgt.

Frankreich. Paris, 22. Dezember. Vor dem Kriegsgericht steigerte sich der Menschenauflauf immer mehr. 2000 Leute warten trotz des Regensturmes. Die Polizei drängt sie mühsam zurück und sperrt die Straßen; nur die Berichterstatter und wenige Privilegierte werden zugelassen. Als die Richter nach der Beschlußfassung um 6 Uhr 50 Min. in den Saal zurückkehrten, war der Angeklagte, Hauptmann Dreyfus, nicht zugegen; Präsident Oberst Maurel sieht als einzige Frage, die den Geschworenen vorgelegt worden ist: „Ist Hauptmann Dreyfus schuldig im Jahre 1894 einer fremden Macht oder ihren Agenten Dokumente, welche die nationale Verteidigung betreffen, ausgeliefert zu haben, und hat er somit Untreue begangen oder Verhöhnung getroffen, um jene fremde Macht zum Beginn von Feindseligkeiten aufzufordern oder ihr Mittel und Wege dazu zu verschaffen?“ Ein = ist ihm die Antwort „Ja!“ Als Oberst Maurel mit der Verkündigung geendet hatte, scholl der Ruf aus der Zuschauerstadt: „Es lebe das Vaterland!“ — Der Präsident fügte der Verkündigung hinzu: „Die Richter haben einstimmig Dreyfus zu lebenslänglicher Deportation an einen bestimten Ort und zu militärischer Degradation verurteilt.“ Der Kommissar der Regierung, Kommandant Briffet, stieg sodann in den Hof hinauf und ließ Dreyfus in den Kreis von Soldaten treten. Der Gerichtsvollzieher verlas das Urteil. Der Kommissar erklärte, Dreyfus habe 24 Stunden Frist, die Revision des Urteils zu beantragen. M. N. R.

Paris, 22. Dez. Die von Madagaskar in Marfelle eingetroffene Post meldet: Der englische Oberst Sherinton und zahlreiche englische Offiziere sind auf Madagaskar gelandet; sie beschuldigen wahrscheinlich, in der Howasarmee zu dienen. Letztere erhielt zahlreiche Gewehre und Munition. Die Truppen patrouillierten beständig, um die Howas nicht näher kommen zu lassen. Im Norden und Westen der Insel, wo die Stämme der Salalaben und Antanaren mehrere Truppen der Howas vernichteten, herrsche, so wird weiter berichtet, lebhaftere Erregung; die Verteidigung der Hauptstadt Tananarive werde organisiert, sei aber wegen Mangels an Truppen schwierig.

Großbritannien. London, 22. Dez. In der letzten Nacht wurde durch einen heftigen Sturm in England großer Schaden angerichtet. Nach den bisher aus den Provinzen eingelaufenen Nachrichten wurden insgesamt 12 Personen dabei getötet und 7 verletzt. Die Postdampfer erlitten Verwüstungen. In Bradford wurden drei Straßenbahnwagen vom Sturm ungerissen. Auch auf dem Meere ereigneten sich zahlreiche Unglücksfälle. Bei Holyhead ist eine Barke gesunken; man befürchtet, die Mannschaft von zusammen 16 Personen sei ertrunken.

In Hartford (Connecticut) fand die erste Hinrichtung mittels des „automatischen Hängeapparats“ statt. Nachdem man dem Mörder das Todesurteil vorgelesen hatte, wurde er auf das Schafot geführt. Im Augenblick, wo er auf die Fallkappe trat, setzte die Schwere seines eigenen Körpers den Apparat in Bewegung, das Gegenengewicht stürzte und rief den Körper 15 Fuß in die Höhe. Der Tod trat sofort ein. Die Hinrichtung hatte eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregt, da viele Geistliche sich gegen diesen Apparat aussprachen, welcher ihrer Meinung nach den Verbrecher zwingt, Selbstmord zu begehen und dazu bestehe das Gesetz kein Recht.

Aus Viktoria (Britisch Kolumbien) wird gemeldet, daß eine Abteilung Polizei kürzlich nach der Ostindien-Bucht aufgebunden ist, um einen 7jährigen Knaben aus der Gefangenschaft der Chukcheits-Indianer zu befreien. Der Happling soll mehreren Kapitänern erzählt

haben, daß er den Knaben zu seinem Nachfolger zu ziehen gedenke.

Die Waziris, gegen die jetzt von den Engländern eine Strafexpedition unternommen wird, bewohnen die Ausläufer der Sulaimanberge und sind, wenn nicht der wildeste, so doch bei weitem zahlreichste der Gebirgs- und Hügelvölker des nördlichen afghanischen Grenzgebietes. Sie gefallen in die Maßhubs und Darwesh, von denen die Letzteren, etwas mehr an friedliches Leben gewöhnt, den Engländern bislang weniger Miße gemacht haben und auch jetzt kaum energisch widerstreben werden. Inzwischen die Maßhubs sind für sich allein 20 000 Mann stellen können, und wenn auch nur die Hälfte mit schlechten Gewehren, der Rest mit Speeren und Bögen bewaffnet ist, so werden diese Nachteile durch ihre Unerschrockenheit und die Schwierigkeiten ihres Gebirgs-terraines in beträchtlichem Maße ausgeglichen. Die Engländer haben zweimal längere Kämpfe mit ihnen ausgefochten. Im Jahre 1860 entliefen sie 5000 Mann zu ihrer Unterwerfung, allein nach mehreren unglücklichen Gefechten zog man unerrückter Sache ab. Zwanzig Jahre später hatte eine ebenso starke Strafexpedition besseren Erfolg. Die Maßhubs ließen ihre Führer im Stich und unterwarfen sich.

Ungarn. Eine Anprache des Jaren in einer Sitzung des Komittees für den Bau der fibririschen Eisenbahn wird wie folgt gemeldet: „Die Inangriffnahme des Baues der fibririschen Eisenbahn ist eine der größten Thaten der ruhmvollen Regierung meines vaterländischen Vaters. Dieses ausschließliche friedliche und kulturelle Unternehmen mit Gottes Hilfe durchzuführen, ist nicht nur meine heilige Pflicht, sondern auch mein herzlichster Wunsch, um so mehr, als die Anlegenheit mit dem meinsten Vater übertragen wurde. Ich hoffe über Ihrer Mitwirkung den von ihm begonnenen Bau des fibririschen Schienenweges billig und hauptsächlich schnell und gut zu vollenden.“

Petersburg. In einer Sitzung der Kommission für die Eisenbahnen wurde über drei Wochen dauern. 150 Zeugen sind geladen; zahlreiche Petersburger Firmen sind dabei kompromittiert; angeklagt sind 32 Personen. Der Hauptangeklagte heißt Gieseler.

Australien. Auf den Neuen Hebriden scheinen recht nette Zustände zu herrschen. Auf Pentecost und Tanna (Neue Hebriden) schlugen sich die Eingeborenen gegenseitig dühendweise ein. Ein einziges Dorf hat über die Hälfte seiner Bewohner eingebüßt, die von der fege-reichen Partei alsbald getödt und versepft worden sind. Auf Santo wurde eine Anzahl Infanterien, die aus Sibidji, von den Zudeplantagen wohnhaft nach ihrer heimathlichen Insel zurückgeführt waren, kaum acht Tage später am Spieße gebraten und aufgefressen.

Verchiedenes. Warschau. Ein abscheuliches Verbrechen wurde in der Nähe von Nabisin verübt. Bauernjungen hüteten Pferde auf dem Felde. Ein 14jähriger Knabe namens Lichtenbaum kam hinzu und geriet in Streit mit den Psehdhriten. Diese fingen den Lichtenbaum, banden ihn mit einem Bein an einen Baum und mit dem andern an den Schweif eines Pferdes und trieben das Letztere sodann an. Das Pferd zog an, angezerrt durch das entsetzliche Jammergeschrei des gemarterten Knaben. Eine Stunde später fanden vorübergehende Bauern folgenden Anblick: An dem Baum hing die blutüberströmte Leiche des Knaben mit aufgerissener Unterleibe, an einem Beine, während das Pferd auf dem Felde das andere ausgerissene Bein des Unglücklichen nach sich schleifte. Die Verbrecher sind entdeckt und festgenommen worden.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. (mit Filialien) am Christfest den 25. Dgbr. Vormittags Predigt, (Luc. 2, 1-14). Herr Dejan Klemm.

Nachmittags Predigt (Möm. 8, 28-32). Herr Stadtpfarrer Dr. Paré. Christandacht für Mittel- u. Unterhöhnthal Christfest 4 Uhr. Stefansfeiertag 26. Dgbr.: Herr Dejan Klemm. Johannisfeiertag 27. Dgbr.: Herr Stadtpfarrer Dr. Paré.

Gestorben: den 22. ds. Mts.: Marie Sammet, geb. Jordan, Schuhmachers W., 68 1/2 Jahre alt, an Brustwasser-sucht. Beerdigung am Dienstag den 25. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Luise Lebsanft, Wittw. Anna Wepfer. — Gotthilf Kohler, Schlingens. Josefine Gutmann, Lehrers Witwe, Spaichingen. Wutmaßliches Wetter am Dienstag 25. Dgbr. (Vagabund verboten). Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils trübendes und sehr heftiges Niederschlagen, die vorwiegend aus Schnee bestehen dürfen, geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten. Hamburg, 24. Dez. Infolge des Nordweststurmes der letzten Nacht entfiel hier eine Springflut. Die Elbe trat in mehreren Stadtteilen über die Ufer, die Keller, mit Kaufmannsgütern gefüllt, sind überflutet. In den niederen Stadtteilen ist der Betrieb der elektrischen Straßenbahn eingestellt. Auch in Altona sind bei an der Elbe gelegenen Stadtteile überflutet und die Speicherkeller mit Wasser gefüllt. Der Schaden ist unberechenbar, doch wird er auf mehrere 100 000 geschätzt. Siezu ein Wandkalender für 1895.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 201

Freitag den 28. Dezember 1894.

63. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Reinkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## Bestellungen auf das I. u. II. Quartal 1895 des Murrthalboten

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang

nehmen sämtliche R. Poststellen und Postboten entgegen. Den geehrten Lesern empfehlen wir, damit eine rechtzeitige und ununterbrochene Lieferung eintreten kann, eine sofortige Aufgabe der Bestellung.

Die Redaktion.

### Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

### Bekanntmachung.

Die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts finden auch im kommenden Jahr am Samstag statt. Das Amtsgericht hat seine ordentlichen Sitzungen am Dienstag, Mittwoch und Freitag. Der Tag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche vorgetragen oder Anträge und Gesuche nach Vorchrift der Prozeßgesetze zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden können (Amstag), ist der Mittwoch. An anderen Tagen werden nur dringliche Anträge und Gesuche zum Protokoll des Gerichtsschreibers angenommen. Die Schultheißenämter werden angewiesen vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen. Den 20. Dgbr. 1894.

Oberamtsrichter Gundlach.

### Bekanntmachung.

In Seckelberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus den Bezirken der Gesamtgemeinden Seckelberg und Ebersberg wird ein Seuchendistrikt gebildet. Für diese Gemeinden werden gemäß Ministerialerlass vom 1. März d. J. auf die Dauer von 14 Tagen nachstehende Anordnungen getroffen: 1) Die Unterlegung des Auftriebs von Vieh auf die Wochenmärkte. 2) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 3) Das Verbot der Abgabe von Milch, welche nicht zuvor auf 100° C. erhitzt worden ist, aus der Sammelmolkerei Seckelberg. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Unterlassung oder Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen oder vom Seuchenverdacht nicht nur Verfassung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht. Badnang den 26. Dez. 1894.

R. Oberamt. Weihenmaier, St.-A., gel. St.-A.

### Reis-Verkauf.

Am Freitag den 4. Januar 1895, von vormittags 10 Uhr an im Adler in Oberbriden aus Distrikt II Trautwald, Abt. 2. 5. und 6. Alterthaus, Schlegelwiese und hinterer Schlegelberg: 74 Lose ungebundene Wollen auf Haufen, worunter 6 Fladenlose, mit Laubholzflecken, geschätzt zu 190 eichen, 3190 buchen, 90 erlen, 970 gemischtes Laubholz, 150 Nadelreis und 2 Los Schlagtraum-Wellen.

### Badnang. Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauseigentümer verpflichtet sind, bei eingetretener Glätte ihren Gebäuden entlang mit Sand, Asche oder Salz u. s. w. zu streuen, damit der ungeschützte Verkehr ermöglicht ist. Die Nichtbeachtung dieser Anordnung zieht nicht nur Strafe nach sich, sondern hat für die Ueberreter auch die Tragung der durch Unfälle entstehenden Kosten und Schäden zur Folge. Den 27. Dez. 1894. Stadtschultheißenamt. G. d.

### Badnang. Das Fahren

der Kinder und Erwachsenen mit sog. Handblättern und Aufsätzen auf den Straßen innerhalb der Stadt ist verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Eltern und Lehrern werden angewiesen, ihre Familienangehörigen auf dieses Verbot und die durch dessen Uebertretung für sie entstehende Folgen aufmerksam zu machen. Den 28. Dez. 1894. Stadtschultheißenamt. G. d.

### Strümpfelbach.

## Die Lieferung von 200 Marksteinen

wird am 31. Dezember 1894, nachmittags 2 Uhr, in Alford gegeben, wozu eingeladen wird. Den 22. Dez. 1894. Gemeinderat.

Den tit. Schultheißenämtern empfehle Ausweis über die Einwohnerzahl, sowie über die Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse (1/4-jährliche Zusammenstellung). Buchdruckerei v. Fr. Stroth.

## Gratulations-Karten

in bekannt großer Auswahl und höchsten Neuheiten empfiehlt billigst G. Albrecht, Buchbinderei Marktstraße 14.

## Neujahrs-Karten

in größter Auswahl empfiehlt billigst Fr. Leibold, Buchbinderei u. Schreibmaterialienhandlung.

## Abonnements-Einladung

auf die „Deutsche Reichspost.“ Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich. Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes christlichen und arbeitamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine fröhliche und wirksame Vertretung. Ihr Verehrter umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

## Neujahrs-Gratulations-Karten in größter Auswahl und nur ganz neuen Sachen bei J. Rath beim Engel.